Industriemeistervereinigung Hannover e.V. besucht Schacht Konrad

01.02.2018

Für den einen und anderen war es schon etwas aufregend, in den Schacht auf ca. 900 Meter Tiefe einzufahren.
Bevor es aber soweit war, wurde zu der Schachtanlage Konrad ein geschichtlicher Rückblick und ein Blick in die Zukunft durch einen Geologen präsentiert.
Das ehemalige Eisenerzbergwerk in Salzgitter wird zurzeit zum Endlager für maximal 303.000 Kubikmeter radioaktive Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung umgerüstet.
Das sind 90% der in Deutschland voraussichtlich anfallenden radioaktiven Abfälle, diese große Menge beinhaltet aber nur 1% der gesamten Radioaktivität des Abfalls.
Das junge Erzbergwerk war nur von 1957 bis 1976 in Betrieb. Es wurden ca. 6,7 Millionen Tonnen Erz gefördert.
Da die Entsorgung radioaktiver Abfälle nach internationalem Recht eine nationale Aufgabe ist, wurde Schacht Konrad auf Eignung für Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung untersucht. Dieses sogenannte Planfeststellungsverfahren dauerte 20 Jahre. Das Endlager Konrad ist also die erste Anlage zur Entsorgung von radioaktiven Abfällen in Deutschland.
Nach einer entsprechenden Sicherheitsunterweisung und Einkleidung sind wir in den Berg eingefahren und wurden von den Kumpels mit „Glück Auf“ begrüßt.
Mit einem entsprechenden Transporter wurden wir als Gruppe durch das nicht endende Labyrinth gefahren und durften uns bei ca. 35 Grad Celsius ein Bild der Arbeiten für das Endlager unter Tage machen.
Später werden die speziellen Behälter mit den radioaktiven Abfällen in die Einlagerungsstrecke verbracht und nicht rückholbar verfüllt.

Nach ca. 1,5 Stunden haben wir den Berg wieder verlassen und konnten uns über Tage mit einer zünftigen Erbsensuppe stärken. Hierbei wurden entsprechende Fragen zur Endlagerung in jeder Hinsicht zufriedenstellend beantwortet.

Claus-Rüdiger Kern
IMV Hannover e.V.